



**DIE ERDE
IST DES HERRN**

DIE ERDE IST DES HERRN

Unterlagen für die Vorbereitung
und die Nacharbeit über das
Thema des WELTGEBETSTAGES

06. Maerz 1981.

Es ist wichtig, dass jede Frauengruppe, die sich mit dem Thema des Weltgebetstages beschaeftigt, sich auch wirklich Gedanken macht ueber die Erde, auf der wir leben, und die Verantwortung, die wir haben, Gottes Schoepfung zu erhalten. Durch egoistisches und leichtsinniges Handeln koennen wir die Erde, das Wasser und die Luft derart verschmutzen, dass das Leben auf der Erde - auch unser eigenes Leben! - in Gefahr kommt. Die Erde ist unser Zuhause, und wir muessen lernen, mit den Gaben, die Gott uns gibt, so umzugehen, dass sie erhalten bleiben und alle in Frieden auf ihr leben koennen.

I

INFORMATION UEBER DAS LAND UND DAS VOLK, DAS FUER DAS PROGRAMM DES WELTGETETSTAGES 1981 VERANTWORTLICH IST

Das Weltgetetstagsprogramm fuer 1981 wurde von Indianerinnen, in Zusammenarbeit mit Frauen der "Church Women United" aus Nordamerika gearbeitet. Es sind Frauen, die verschiedenen evangelischen Kirchen angehooeren.

Als Cristovão Colombo am Morgen des 12. Oktober 1492 die Insel Sao Salvador entdeckte, meinte er, er sei in Indien angekommen. Deshalb nannte er die Einwohner Amerikas "Indianer".

Bevor die Europaeer ins Land kamen, wohnten diese ersten Einwohner Nordamerikas in verschiedenen Gruppen zusammen. Es waren zum Teil Voelker mit einer hohen Kultur. Sie haben grosse "Staedte und Festungen" gebaut. Aber es gab auch kleine Jaeger und Sammler unter ihnen.

Der Handel unter den einzelnen Staemmen war gut entwickelt. Es gab ungefaehr 300 verschiedene Sprachen und 500 verschiedene Kulturen. Forschungen haben ergeben, dass die Zahl der Ur-Einwohner einmal zwischen 10 und 12 Millionen war.

Zur Zeit gibt es ungefaehr 750.000 Indianer in Nordamerika. Sie gehooeren mehr als 200 Staemmen an und leben in Reservaten, in Staedten oder auf dem Land. Frauen und Maenner bemuehen sich, die Erziehung und die Gesundheit ihres Volkes zu verbessern, um bessere Anstellungen zu bekommen. Sie versuchen auch, ihre Rechte auf Land und Wasser zurueckzugewinnen, und mit dem Land, das sie besitzen, in der rechten Weise umzugehen. Sie sind stolz auf ihre Traditionen, deshalb bemuehen sie sich, sie zu bewahren.

Die Indianer Nordamerikas sind ein sehr religioeses Volk.

In den Vereinigten Staaten herrscht grosse Glaubensfreiheit. Es gibt sehr viele Religionen und Kirchen. 60 bis 65 Prozent der Bevoelkerung gehooeren irgendeiner Kirche an. Die meisten sind evangelisch, katholisch oder Juden. 35 - 40 Prozent der Glaebigen kommen woechentlich zu einer kirchlichen Veranstaltung.

II

INFORMATIONEN UEBER DIE INDIANER IN BRASILIEN

Unsre Indianer sind im Laufe der Jahre nach der Entdeckung Brasiliens immer mehr vor dem weissen Mann geflohen. Heute leben sie sehr zurueckgezogen in den Teilen des Landes, die noch wenig erschlossen sind. Bei diesem Rueckzugsprozess haben sie sehr viel von ihrer Kultur verloren. Viele Sitten haben sich geaendert.

Die Zahl der Indianer ist sehr zurueckgegangen. Zur Zeit der Entdeckung waren es ungefaehr zwei Millionen. Heute sind es weniger als 80 Tausend. Sie bilden nicht mehr als 0,2 Prozent der Gesamtbevoelkerung des Landes.

Die 143 Gruppen bilden 7 grosse Sprachstaemme. Aber es gibt sehr viele verschiedene Sprachen. Nach dem Lexikon sind es 165 Sprachen und 163 Dialekte. Die 4 grossten Sprachstaemme sind: Aruak, Jee, Tupi und Karib.

Die Indianerbevoelkerung verteilt sich folgendermassen auf das Land:

Amazonasgebiet	62 Prozent
Mittelbrasilien	22 "
Ostbrasilien	9 "
Sueden	7 "

Im Blick auf die Integrierung der Indianer koennen wir sie in 4 Kategorien einteilen:

1 – isolierte Gruppen	50 Prozent
2 – Gruppen mit losem Kontakt	10 "
3 – Gruppen mit permanentem Kontakt	18 "
4 – integrierte Gruppen	22 "

1. Die isolierten Gruppen leben weit entfernt von der brasilianischen Gesellschaft. Nur zufaellig kommen sie in Kontakt mit der "zivilisierten" Bevoelkerung Brasiliens.

2. Gruppen mit losem Kontakt: Sie leben in jenen Gebieten, die langsam von der brasilianischen Gesellschaft erreicht und besetzt werden. Sie sind noch kulturell unabhængig, aber es entstehen bei ihnen schon neue Beduerfnisse. Sie sehen die Instrumente der modernen Welt und moechten sie haben. Um das zu erreichen, bemuehen sie sich, mehr Gegenstaende zum Tauschen herzustellen, oder sich selbst als Arbeitskraft anzubieten.

3. Gruppen mit permanentem Kontakt: Das sind die, die ihre sozial-kulturelle Unabhaengigkeit schon verloren haben, weil sie von der regionalen Wirtschaft abhaengig geworden sind. Ihre Sitten haben sich zum Teil geaendert. Eine immer groessere Zahl kann portugiesisch sprechen.

4. Die integrierten Gruppen: Es sind diejenigen, die ueberlebten, nachdem sie durch alle anderen Phasen durchgegangen sind. Sie leben wie Inseln zwischen der uebrigen Bevoelkerung und haben sich dem modernen Wirtschaftsleben angepasst, indem sie sich als Arbeiter ihr Brot verdienen, oder bestimmte Dinge fuer den Handel herstellen. Oft ziehen sie von einem Platz zum andern. Einige dieser Gruppen haben ihre eigene Sprache vergessen und es scheint sie eigentlich nichts von den uebrigen Landsleuten zu unterscheiden, wenn sie sich nicht selbst als ein anderes Volk fuehlten und auch von der uebrigen Bevoelkerung als "Indianer" angesehen und oftmals beiseite geschoben wuerden.

Wenn wir von Integration des Indianers sprechen, dann duerfen wir nicht an eine Verschmelzung der Staemme im brasilianischen Volk denken, so dass sie nicht mehr herauszukennen sind. Es handelt sich vielmehr um eine Anpassung der Indianer an das uebrige Volk der Brasilianer.

In diesem Prozess der Anpassung sind schon 87 Indianergruppen ausgestorben. Aber auch alle anderen haben an Zahl und Staerke abgenommen.

(Aus dem Buch " Os Indios e a Civilização", von Darcy Ribeiro -
Editora Vozes, 1979)

Unsere Indianermission

MISSAO INDÍGENA GUARITA bei Tenente Portela – RS

Wer zur Indianermission Guarita kommt, sieht sofort das Zeichen, das Gott als Zeichen der Erloesung ueber die Welt gesetzt hat: In der Mitte vom Hof, der von einer Reihe von Haeusern gebildet wird, steht ein grosses Kreuz, das uns sagt, dass es wahr ist, was die Jahreslosung 1980 uns einschaerfen wollte: "Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen." Gottes Prioritaet, das Kreuz, ist auch die Grundlage fuer die Prioritaet, die sich unsere Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses fuer 1979 und 1980 gesetzt hat, naemlich, neben anderen wichtigen Diensten, auch ganz besonders an die Indianermission zu denken.

Was heisst das ?

1. Das Werk "Centro Educacional e Assistencial Indígena" (CEAI) im Indianergebiet Guarita bei Tenente Portela geht weiter. Es wird in zwei Richtungen gearbeitet:

A) Centro de Treinamento Profissional Clara Camarão (CTPCC)?

Ende August 1980 hat die 3. Gruppe Schueler des CEAI ihren Kursus abgeschlossen. Es sind Indianer-Jugendliche, die als zweisprachige Lehrer nun in verschiedenen Indianerreservaten im Sueden Kaingang-Kinder unterrichten. Zur selben Zeit ist die 1. Gruppe von "monitores agricolas" fertiggeworden. Sie koennen nun in ihren Reservaten den Stammesverwandten zeigen, wie sie das Land besser bearbeiten koennen.

Der CTPCC wird mit Hilfe der Funai (Fundação Nacional de Assistência ao Índio) unterhalten.

B) Núcleo São João – Mission

Zum "Núcleo São João" gehoeren folgende Arbeitszweige:

- a) Eine unvollstaendige Primarschule, vom 1. bis zum 5. Schuljahr, in der weisse Lehrer und Indianer unterrichten. Letztere sind im oben genannten CTPCC ausgebildet worden.
- b) Hilfe auf dem Gebiet der Gesundheit – vorbeugen und heilen.
- c) Eine "Cooperativa Agrícola", die von Indianern und Leuten der Mission geleitet wird.

d) Das Zentrum der Arbeit ist die Kirchengemeinde. Dazu gehoeren ungefaehr dreissig Familien.

2. Aufgrund des Evangeliums, des Erloesungswerkes Jesu Christi, versucht die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses, die Rechte der Indianer innerhalb der brasilianischen Gesellschaft zu verteidigen.

Mit Wort und Tat wollen wir den Indianern beistehen. Sie sollen Vertrauen zu sich selbst gewinnen, damit sie sich gegenueber der uebrigen Gesellschaft behaupten koennen. Es geht um die Verteidigung ihres Besitzes.

3. Wir bitten um die Mitverantowrtung der Gemeinden der IECLB bei dieser wichtigen Arbeit. Sie kann sich folgendermassen ausdruecken:

- In den Arbeitsgruppen und auch in den Haeusern Fuerbitte fuer die Indianer und das Missionswerk zu tun.
- In den Frauenhilfsgruppen Information ueber die Arbeit unter den Indianern geben. Sich als Gruppe fuer diese Arbeit einsetzen.
- Finanzielle Hilfe geben.

Fuer weitere Informationen stehen wir allen Frauenhilfsgruppen gerne zur Verfuegung, in der Hoffnung, dass bessere Kenntnisse auch mehr Fruechte hervorbringen koennen: Fruechte der Liebe und der Mitverantwortung fuer unsre Brueder, die Indianer.

(P. Ornulf Steen

Toldo Guarita

98500-TENENTE PORTELA-RS)

III

INFORMATIONEN UEBER DIE WERKE, DIE IM JAHRE 1981 DIE WELTGEBETSTAGSKOLLEKTE BEKOMMEN

1 – Educandário “Alzira Bley” in Vitória, Espírito Santo

Es gehoert der “Sociedade Eunice Weaner do Espírito Santo”. Gegrundet wurde es am 24. Maerz 1940 mit dem Ziel, gesunden Kindern von Leprakranken ein Heim zu geben. Die Kinder bleiben gewoehnlich bis zum Alter von 16 Jahren in diesem Heim.

Zur Zeit sind es 150 Kinder. 50 Prozent sind durch die FESBEM (Fundação Espírito Santense do Bem, Estar do Menor) zu ihnen gekommen. Es sind elternlose Kinder sowie auch Kinder von ledigen Muettern.

Neben anderen Mitteln fehlt im Augenblick das Geld fuer die Anlage eines Gemuesegartens. Eigenes Gemuese verringert die Kosten und gibt den aelteren Heimkindern Gelegenheit zu einer nuetzlichen Taetigkeit in ihrer freien Zeit.

Informationen erhalten ueber Carlita Cozendey da Silva,
Quadra E, casa 3 – Jardim da Penha, 29000-Vitória-ES)

2 – MAESP – Movimento de Assistência aos Encarcerados do Estado de São Paulo

Dieses Werk ist am 25. Januar 1962 gegrundet worden mit dem Ziel, Gefangenen und ihren Familie geistliche und materielle Hilfe zu geben. Es moechte den Entlassenen in den ersten Tagen ihrer Freiheit helfen, sich wieder in der Welt zurecht zu finden. Der MAESP ist ein christlich evangelisches Werk, aber es dient, ohne nach dem Glauben oder der Herkunft zu fragen.

“Minha Casa” - Mein Haus heisst das Heim, von der MAESP geleitet, in dem 56 Kinder von gefangenen Eltern, unter der Leitung von Mama Helena und einigen “Tanten” froehlich aufwachsen. Seit das Heim vor 12 Jahren eroeffnet wurde, sind schon 280 Kinder hindurchgegangen. Es gab schon schwere Zeiten mit kranken Kindern und der fast leeren Vorratskammer. Aber Gott hat verhindert, dass wir verzagten, indem er uns zur rechten Zeit Hilfe sandte.

Der MAESP muss wachsen. Hunderte von Gefangenenfamilien warten auf unsre Hilfe. So gross ist die Zahl der Kinder, die ohne Schutz aufwachsen, weil ihre Eltern gefangen sind. Und der MAESP kann sie nicht aufnehmen, weil der Platz und die noetigen Mittel fehlen. Die Strafantlassenen warten schon

jahrelang auf ein Heim, wo sie in den ersten Tagen ihrer Freiheit bleiben koennen. Ein geschenktes aelteres Gebaeude, ein alter Grupo Escolar, soll nun reformiert werden, damit es diesem Zweck dienen kann.

Ein Verantwortlicher dieses Werkes schreibt: "Trotz unsrer Armut fuehlen wir uns doch sehr von Gott gesegnet, dass wir oft die Gaben, die wir bekommen, noch mit anderen Institutionen teilen, die noch aermer sind als wir. Unsre aelteren Kinder gehen dann mit, die Geschenke auszuteilen, damit sie erleben, dass Geben seliger ist als Nehmen."

(Adresse: Rua Cel. Frederico Solon, 14
CHORA MENINO - São Paulo - SP
Telefones: 299-5210 und 298-1134)

IV

Umweltverschmutzung

- aus dem Buch "Terra Planeta Poluído", Band 1 und 2, von Nilton Salgado Pereira und Julinha Pereira. Editora SAGRA ex. p. 601, Porto Alegre.

"In der Natur wird nichts geschaffen, es verschwindet nichts, alles wird verwandelt."

(Lavoisier)

Im Allgemeinen lebt die Tier- und Pflanzenwelt in einer grossen Harmonie. Die verschiedenen Arten halten sich unter Kontrolle.

Wenn eine Art verschwindet, dann waechst eine andere dafür umso mehr, und die Natur kommt aus dem Gleichgewicht.

Der Mensch will immer mehr produzieren und so schafft er die Monokultur. Es entstehen Insektenplagen. Darauf antwortet er mit Giften. Diese toeten aber nicht nur die Schaedlinge, sondern auch die Tiere, die sich von den Schaedlichen ernaehren. Die Gifte werden in immer groesserer Menge angewandt - und die Resultate sind katastrophal.

Beispiel: Um die Baumwollernte zu erhoeihen, wurden in den Jahren von 1949 bis 1956 in grosser Menge Insektengifte auf die Pflanzungen gestreut, und es gab tatsaechlich einen finanziellen Erfolg, zu Anfang. Aber viele andere Tiere, wie die Voegel und die natuerlichen Feinde der Schaedlinge wurden ebenfalls vergiftet.

Die chemischen Mittel wurden in immer groesserer Menge gebraucht.

Aber es half alles nichts. Die Ernten in den Jahren 1955 - 1956 waren ein grosser Misserfolg.

I - Die Verschmutzung des Bodens

Durch die kuenstlichen Duetngemittel - "fertilizantes" - wird der Boden abhaengig, so wie ein Drogensuechtiger abhaengig wird von den Mitteln, die er angefangen hat zu nehmen. Der Boden wird auch immer mehr chemische Mittel brauchen, weil diese die natuerlichen Bakterien, den Humus, "aufgefressen" haben. Ein Boden ohne Humus ist un-

fruchtbar und wird durch den Regen leicht weggeschwemmt. Forschungen haben ergeben, dass in Brasilien jedes Jahr 280 Tausend Hektar Land weggeschwemmt werden.

Die chemischen Mittel zur Bekämpfung des Ungeziefers - "defensivos agrícolas" - sind ein immer grösser werdendes Problem. Sie bringen die Natur aus dem Gleichgewicht. Ausserdem schaden sie der Gesundheit des Menschen. Es sind Gifte (tóxicos). Nach Angaben der Secretaria de Agricultura wurden in der Zeit der Soja-pflanzzeit, im Jahre 73/74, 652 Vergiftungen (intoxicações) festgestellt, mit 6 Todesfaellen. Ausserdem wurden von den Vergiftungen 1.549 Stück Vieh, 121 Schafe und 225 Schweine getroffen.

Auch die Fische in den Seen und Baechen starben in grossen Massen, dazu auch wilde Tiere.

Von den vielen verschiedenen chemischen Mitteln wollen wir nur eins - das bekannteste und meistverbreiteste nennen - das DDT:

Seit dies Mittel entdeckt wurde, hat es schon viel Gutes ausrichten koennen, naemlich bei der Bekämpfung der Malaria, des Gelbfiebers und auch des Ungeziefers. Leider hat man aber zu spaet entdeckt, welchen Schaden es anrichten kann, wenn es ohne Kontrolle in der Landwirtschaft angewandt wird.

Das DDT verursacht heutzutage das Verschwinden vieler Tierarten.

Das DDT loest sich chemisch schwer auf. Auf dem Land und den Pflanzen kann es bis zu 4 Jahren unaufgeloest liegen bleiben. Aber es dringt auch in den Boden ein durch das Regenwasser und es kommt in die Flüsse und ins Meer. Auch der Wind traegt es in alle Welt.

Man hat schon DDT an den Pinguinen und Seehunden am Südpol gefunden!

Es heisst, dass alle Seefische schon von DDT - Resten verseucht sind. In Kalifornien (USA) darf die "cavalinha" - nicht mehr gefischt werden, weil sie in ihrem Koerper zu viel von diesem Gift aufgespeichert mit sich traegt.

Die meisten Menschen tragen auch schon DDT in ihrem Koerper mit sich.

Die Gifte sind krebsbildend. Sie werden vom Organismus aufgespeichert, verbinden sich mit andern Zellen, und so entstehen neue Zellen: die Krebszellen.

Ein anderes Problem ist, dass zu viel abgebrannt wird. Der Mensch hat herausgefunden, dass durch das Abbrennen von Wald, Hecken oder Gras, der Boden "gedüngt" wird. Das ist aber nur zur Haelfte wahr. Durch das Brennen bekommt der Boden tatsaechlich bestimmte Naehrwerte. Aber wenn die verbraucht sind, braucht der Boden 15 bis 50 Jahre, um sich wieder zu erholen.

Fotografien, die von einem Satelliten aus von der Erde gemacht wurden, zeigen 30 Tausend Waldbraende an einem einzigen Tag in Brasilien. Davon war einer so gross wie der Staat Guanabara.

Die Naturwaelder, die heute zum grossen Teil abgeholzt werden, sind wohl fuer immer verloren, denn viele Baeume brauchen mehrere Jahrzehnte, um zu wachsen, und weil man fast nur noch ans Geschaeftemachen denkt, werden viele edle Baumarten wohl nie mehr angepflanzt werden.

Die Pinienbaeume, die zwischen Minas und Rio Grande do Sul zu Hause sind, verschwinden immer mehr aus der Landschaft. Sie stehen in Gefahr, ganz auszusterben, weil die Baeume dicht nebeneinander stehen muessen, um sich zu befruchten. Oder er braucht die "galha azul" zur Befruchtung. Aber dieser Vogel ist auch schon fast ausgestorben.

II - Die Verschmutzung der Luft

Wir koennen es vielleicht noch verhindern, verschmutztes Wasser zu trinken, aber wir koennen es nicht verhindern, die Luft einzuatmen, die uns umgibt. In São Paulo sind die Sterbefaelle durch Luftwege-Erkrankungen in den letzten 20 Jahren um 100% gestiegen.

Schuld daran sind unter anderem die 10 Tonnen Fluor-Saeure (ácido fluorídrico), die taeglich in die Luft ausgeschüttet werden.

Es ist bewiesen, dass 30% der Kinder im Schulalter an Augenkrankheiten leiden wegen der verschmutzten Luft.

In Capuava, Santo André Paulista, gibt es keinen gesunden Baum mehr. Die wenigen Baeume, die noch stehen,

sind in Gefahr.

Seit 1965 ist die Menge Staubkoernchen in der Luft zehnmal so gross wie in vielen Teilen der Erde. Der Staub schützt die Erde vor schaedlichen Sonnenstrahlen, weil er auch dazu beitraegt, dass sich Regenwolken bilden. Aber dies kann auch unerwünscht sein, wenn sich die Regenzeiten verschieben. Ausserdem helfen die Wolken, dass die Temperatur faellt. Zur Zeit sind ungefaehr 31% der Erdoberflaeche mit Wolken bedeckt. Man hat ausgerechnet, dass nur 5% mehr Wolken genügt, um eine neue Eiszeit hervorzurufen.

Durch das Verbrennen von Benzin und Oel kommen schaedliche Gase in die Luft. Wo diese Gase in grosser Menge vorhanden sind, schaden sie der Gesundheit. Sie verursachen Kopfschmerzen, Schwindel, Uebelkeit, Müdigkeit, Schwache, oftmals sogar das Platzen von Adern.

Andere Gase schaden dem Nervensystem, der Lunge, den Augen, dem Geruchssinn, der Haut und dem Herzen.

III - Die Verschmutzung des Wassers

Die Grossen Seen in Nordamerika sind von den Industrien her so verschmutzt, dass es ausdrücklich verboten ist, wilde Enten und Fische zu essen, die mit diesem Wasser Berührung hatten, wegen dem grossen Quecksilbergehalt (Quecksilber = mercúrio)

Der Tietê - Fluss in São Paulo ist voellig verschmutzt, weil er die Abwaesser von 5 Millionen Einwohner bekommt, ausser dem Industrieschmutz dieser riesigen Stadt.

In vielen Flüssen sterben grosse Massen von Fische. Nur in Brasilien sterben jaehrlich 250 Tausend Menschen an Krankheiten, die durch unreines Wasser hervorgerufen werden. Die Verschmutzung nimmt so Überhand, dass es passieren kann, dass es in ein paar Jahren überhaupt kein reines Wasser mehr gibt für die Billionen von Menschen auf dieser Erde.

Das Meer ist unser groesster Lixo-Eimer.

Man hat festgestellt, dass im Pazifischen Ozean so viel Plastik-Flaschen schwimmen, dass im Durchschnitt 10 Flaschen auf einen Hektar kommen.

Der Schmutz, der ins Meer fließt, zertoert nicht nur die Tierwelt, sondern auch die Pflanzen, die für 70% des Sauerstoffes der Luft verantwortlich sind.

Ein Wissenschaftler hat behauptet, dass die Meere schon 30% bis 50% der Lebewesen in den letzten 20 Jahren verloren haben.

Alle Flüsse schütten eine riesige Menge voll toetlichen Schmutz ins Meer. Diese Masse wird auf 1 Tonne pro Person im Jahr geschätzt.

Unter den vielen Giften wollen wir nur eins nennen: das Quecksilber (mercúrio). Es wird vom menschlichen Koerper aufgespeichert und wirkt laehmend. Es faengt in den Beinen an, dann verliert der Mensch die Stimme und die Sehfaehigkeit. Es gibt einen Herzschlag und dann folgt der Tod. Bei Katzen hat man beobachtet, dass sie verrückt geworden sind durch dieses Gift.

Im Jahr 1974 hat es in Italien ein grosses Problem gegeben, weil viele essbare Meerestiere von Quecksilber verseucht waren. Trotzdem - werden jaehrlich weiterhin 100 Tonnen Quecksilber neben 1.100 Tonnen Arzenium in die Nordsee geleitet. Die Fische der Nordsee kann man nicht essen, weil sie in ihren Koerpern zu viel Quecksilber auf gespeichert haben. Aber auch in der Bucht bei Salvador, Bahia, ist das Fischen der "mariscos" gefaehrlich, weil 2,7kg Quecksilber taeglich dort ins Meer gehen (fast 1 Tonne pro Jahr).

Detergentes - Waschseifen.

Es gibt zwei Arten:

- 1) die sich leichter auflösen (biodegradáveis) und
- 2) die ABS (alcoil benzeno sulfato) enthalten, und sich ganz schwer auflösen.

Das ABS dringt in die Erde ein und verschmutzt das Grundwasser.

Im Jahr 1965 hat man in 40% aller geprüften Brunnen "detergente" gefunden.

Wenn man haeufig ABS schluckt, dann schadet dies der Gesundheit.

Leider enthaelt fast jedes Seifenpulver und jede flüssige Seife dieses ABS.

Man muss Stückseife oder "sabão biodegradável" kaufen. Viele Tiere im Wasser müssen sterben, weil zu viel Seife darin ist.

"Alle 9 Monate stirbt auf dieser Erde eine Tier- oder Pflanzenart aus."

(Mario Autuori)

Was koennen wir jetzt im Blick auf diese Probleme tun?

Wir müssen alles tun, um die Natur im Gleichgewicht zu halten. Das geschieht, wenn wir uns Mühe geben, alles Leben zu erhalten.

(Wir müssen uns Überlegen, wie das praktisch aussieht!)

Jeder muss mithelfen, dass die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten erhalten bleiben, weil sie für den Ausgleich in der Natur wichtig sind. Wir müssen darauf achten

- dass das Wasser, die Luft und der Boden rein bleiben,
- dass keine Tiere, wie die Voegel, zum Beispiel, getoetet werden,
- dass keine Baeume abgeschlagen werden,
- dass gepflanzt und gezüchtet wird.

Wir müssen auch die Gesetze unseres Landes studieren, die sich auf den Umweltschutz beziehen, damit sie eingehalten werden koennen. Sie stehen in dem oben genannten Buch "Terra Planeta Poluído" Band 2.

V

Bibelarbeit zum Thema des Weltgebetstages 1981:

"DIE ERDE IST DES HERRN"

Einleitung

In einem Artikel über unsern Umgang mit dem Reichtum dieser Erde sagt Jack Nelson:

Wenn es uns auf unserer Erde gut gehen soll, dann müssen wir die Tatsache annehmen, dass "die Erde des Herrn

ist und alles was darauf wohnt" (Psalm 24,1). Wenn wir diese Grundwahrheit der Bibel demütig annehmen, dann öffnen wir uns für einen echten Glauben und eine verantwortliche Haushalterschaft. Als Kinder Gottes müssen wir liebevoll mit der Schöpfung umgehen. Sie gehört ja letzten Endes nicht uns. Das, was uns die Erde gibt, sind Gaben Gottes für unsere Generation und die Generationen, die nach uns kommen. Sie sind der Segen für die ganze Menschheit.

Die folgende Bibelarbeit will eine Hilfe sein zum besseren Verständnis der Bibeltexte, die in der Gottesdienstordnung des Weltgebetstages enthalten sind. Ausserdem möchte sie uns zeigen, wie wichtig es ist, dass wir ernsthaft über die Folgen der Umweltverschmutzung nachdenken.

1. Teil - Die Güte der Schöpfung

Text: 1. Mose 1.1-31; 2. 1-3

1. Der erste Schöpfungsbericht ist ein Loblied auf das Werk Gottes, mit dem immer wiederkehrenden Satz: "Und Gott sah, dass es gut war."

- a) Nimmst Du Dir Zeit, um Gott für die Schönheit und den Reichtum in der Natur zu loben?
- b) Welches waren Deine Gedanken und Gefühle in Bezug auf die Erde, den Himmel und das Meer, als Du den Schöpfungsbericht hörtest?
- c) In welcher Art und Weise geht die Schöpfung heute weiter?
- d) Wie können wir an Gottes Schöpfungsprozess teilnehmen?

2. Die Natur lehrt uns, dass ein Lebewesen vom andern abhängig ist. Die Millionen von Menschen könnten alle von den Naturerzeugnissen leben, wenn die natürliche Versorgung der Luft und des Wassers nicht durch die Umwege von Schmutz gestört würde.

- a) Hast Du schon gemerkt, dass die Luft und das Wasser schmutzig sind?
- b) Woher kommt dieser Schmutz?
- c) Wer ist dafür verantwortlich?
- d) Was heisst jetzt verantwortliche Haushalterschaft?

3. Nach Gottes Plan sollen die Früchte der Erde alle Menschen ernähren.

Wie kann man das verstehen, dass so viele Menschen auf der Welt Hunger leiden?

4. In der Tradition der Indianer von Nordamerika sind die Tiere in derselben Lage wie die Menschen. Sie sind geschaffen worden, um sich gegenseitig zu helfen.

Findest Du es richtig, dass man Tiere aus Sport oder zum Schmuck tötet, (zum Beispiel um sich mit schönen / Pelzen zu schmücken)?

Ist das nicht ein Missbrauch der Macht, die dem Menschen gegeben ist?

5. Das Gebot "Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde" ist erfüllt.

a) Was können wir nun tun, um die Erde richtig zu versorgen, damit alle auf ihr leben können?

b) Haben wir als "Ebenbild Gottes" nicht die Verpflichtung, den Schaden, der der Erde zugefügt haben, wieder gut zu machen?

6. Wenn wir die Erde lieben, wie Gott sie liebt, wie müssen wir uns dann verhalten?

a) Was können wir tun?

b) Was können wir verhindern, dass es geschieht?

2. Teil - Die Wunden der Erde

Bibeltext: Joel 1 und Psalm 107. 28-43

Die Katastrophe, von der hier die Rede ist, war eine Heuschreckenplage. Aber die Beschreibung, der trockenen Weinstöcke und toten Bäume erinnert an die wüsten Landschaften, die durch das Napal der Bomben und die vielen Gifte entstehen, die zur Bekämpfung der Insekten angewandt werden.

1. Joel spricht von dem Unterschied zwischen vorher und nachher. Gib Beispiele von vorher und nachher, zum Beispiel bei der Entwicklung der Industrie, der Abholzung der Wälder, der Verschmutzung der Wasser durch Öl und andere chemische Substanzen.

2. Warum erkennen wir nur bei einer Katastrophe, dass wir Menschen voneinander abhängig sind? Und dass wir von

der Natur abhaengig sind?

3. Hast Du irgendwie mitgeholfen, Naturschaetze zu verschleudern, unnoetig Tiere und Pflangen zu toeten und die Umwelt zu verschmutzen?

4. Koennte ein einfacherer Lebensstil dazu dienen, die Natur zu schuetzen und zu erhalten?

5. Was hat uns das Kapitel aus Joel zu sagen?

3. Teil - Die Wiederherstellung der Erde

Bibeltext: 2. Chronik 7. 11-15

Siehe auch: 3. Mose 26. 18-20

Hosea 4. 2-6 / Jesaja 24. 3-13

Der Bund, den Gott mit der Menschheit geschlossen hat, war ein Verhaeltnis des Vertrauens. Je deutlicher wir erkennen, wie alles in der Natur aufeinander abgestimmt ist, umso besser werden wir Gottes Planen und Wirken in ihr sehen. Wenn die Menschheit überleben will, dann muss sie wieder Vertrauen zur Natur gewinnen - sie muss sie respektieren lernen und die Naturgesetze einhalten - von ihnen lernen.

1. Wenn wir um die Wiederherstellung der Erde bitten, ist uns dann bewusst, dass es uns auch leid tun muss, wenn wir selbst mitgeholfen haben, Schaden anzurichten?

2. Sind wir bereit, mehr über Umweltverschmutzung zu lernen, um so besser mithelfen zu koennen, die Natur zu erhalten und wiederherzustellen?

3. Was kannst Du tun, um das Gleichgewicht, die Ordnung und die Schoenheit in der Natur wiederherzustellen?

4. Was kannst Du tun, damit "andere" bei der Wiederherstellung der Natur mithelfen?

4. Teil - Die Erde und ihr Volk

Bibeltext: Matthaeus 5. 23-24

Unser Verstaendnis von Naechster breitet sich sehr aus. Unser Naechster ist die ganze Menschheit in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Gottes Absichten mit der Schoepfung koennen sich nicht konkretisieren, bevor nicht jeder Mensch erkennt, dass wir Brüder und Schwestern sind. Die Welt ist wie ein Altar,

auf dem das Leben der Menschen Gott als ein Lobopfer und den Mitmenschen als ein Dienstopfer gebracht werden.

1. Die Bergpredigt ist für die Christen der Masstab den sie für ihr Handeln erreichen moechten. Matthaeus 5. 23-24 ist eine Einladung zur Versoehnung.

Welche Wege koennen wir gehen, um diese Versoehnung zu erreichen?

2. Welche Menschen oder Gruppen moechtest Du um Vergebung bitten?

3. Müssen wir um Vergebung bitten, weil wir die Erde verchmutzt und wertvolle Naturschaetze verdorben haben?

4. Koennen wir ruhig vor den Altar treten, wenn wir wissen, dass viele Menschen Hunger leiden?

5. Darf ein Volk bestimmte Gaben der Natur allein für sich beanspruchen, wenn es andere gibt, die nicht genug zum Leben haben?

6. Julius Nyrere hat gesagt: "Niemand hat ein Recht auf Luxus, wenn es andere gibt, die Not leiden." Was sagst Du zu diesem Satz, wenn Du dabei an Matthaeus 5.23-24 denkst?

5. Teil - Die neue Erde

Bibeltext: Epheser 1. 3-10

Der Apostel Paulus spricht in seinen Brief von Christus als dem Versoehner zwischen Gott und den Menschen. Und er spricht von der Kirche, als dem Leib Christi, der die versoehrende Liebe Christi unter die Menschen bringt.

1. Ist Deine Kirche ein Werkzeug der Versoehnung in Deiner Stadt oder Dorf? In Deinem Vaterland? In der Welt?

2. Was trennt die Menschen untereinander?

3. In welcher Weise ist Christus "die Mitte der Schoepfung"?

4. Wie koennen wir die Freiheit, die Gott uns schenkt, recht gebrauchen, um verantwortlicher mit den Gaben der Natur und der Technik umzugehen?

Bibeltext: Offenbarung 21. 1-5

Als Christen leben wir in einer "Zwischenzeit" - zwischen der Auferstehung Christi und Seiner Wiederkunft in Herrlichkeit, wenn Er Himmel und Erde verwandeln wird.

1. Kann die Hoffnung auf einen neuen Himmel und neue

Erde unser Leben beeinflussen?

2. Können wir jetzt anfangen, so zu leben wie später im Reich Gottes?

3. Was können wir jetzt tun, um "Traenen abzuwischen" und die Ursache von so manchem Leid zu entfernen?

4. Sprich über das, was unsern Glauben an den auferstandenen Christus stärken kann, damit wir unsern Egoismus, die Habsucht und die Gier nach Macht überwinden, weil sie ja die Ursache von den meisten Leiden dieser Welt sind.

Gebet

O grosser Geist,
dessen Stimme wir in dem zarten Windhauch hören,
und dessen Odem der Welt das Leben gab,
wir brauchen Deine Kraft und Weisheit.
Wenn wir doch in Deiner Schoenheit gehen könnten!
Möchten unsere Augen den hell- und dunkelroten Sonnenuntergang betrachten!
Mach uns weise, damit wir verstehen können, was Du uns gelehrt hast.
Hilf uns, die Lektionen zu lernen, die Du in jedem Blatt und in jedem Felsstein versteckt haeltst.
Mach uns immer bereit, zu Dir zu kommen mit reinen Haenden und freiem Blick,
damit, wenn unser Leben vergeht, wie der Sonnenuntergang vergeht, unser Geist dir begegnen kann ohne Scham.

(aus dem Gebet eines nordamerikanischen Indianers)

VI

Das Gebet der versammelten Gemeinde

Allmaechtiger Gott!

Es sind so viele Dinge, für die wir dankbar sein müssen:

die Liebe der Familie, der Segen der Freundschaft,
und dass wir Nahrung und ein Zuhause haben.

Gib in unsere Herzen und Sinne die Liebe zu Deinem Volk.

Hilf uns, an das zu denken, was so leicht wir vergessen:

die Freigibigkeit, die Entschlossenheit, der Mut und die Ehrlichkeit.

Much aus uns ein Volk, das seine Zukunft plant, denn in dieser Zukunft werden sich die Enkel bewegen,

und wir wünschen, dass sie ohne Verwirrung sein moechte.

Heute müssen wir wirklich wie ein einiges Volk handeln,

denn die Kraft, sich für ein gemeinsames Ziel einzusetzen, ist in vielen Herzen.

Aber wenn wir die Vergangenheit vergessen und die Gegenwart in egoistischer Weise leben, dann verlieren wir die Zukunft.

Wenn wir nun diesen Raum verlassen, wünschen wir, dass unsere Wege sich immer im Frieden Kreuzen moegen.

Moechten wir immer daran denken, dass uns der Hass koerperlich schadet und uns schwaecht!

Die Starken sollen den Schwachen helfen,

die Weisen sollen die Unweisen leiten,

die, welche ein tapferes Herz haben, sollen die Leidenden aufrichten.

Danach sehnen wir uns immer, im Namen des Allerhoechsten.

Es geschehe so, jetzt und immer!

(Loi Long - Sioux)